

## 1. Forschungsprojekt Nr.: 1.3002

Titel:

**Faktoren für den Erfolg bei Abschlussprüfungen im dualen System - dargestellt an ausgewählten Beispielen**

## 2. Problemdarstellung, Forschungspriorität

Presseberichten vom Anfang Februar '98 zufolge, die auf Statistiken von Gewerkschaften<sup>1</sup> und den Vizepräsidenten (Bereich Metall) bei den Handwerkskammern beruhen, ist die Misserfolgsquote bei den Abschlussprüfungen im dualen System in den letzten Jahren stark angestiegen.<sup>2</sup> Das bedeutet zusätzliche Ausbildungskosten und Blockierung von knappen Ausbildungsstellen. Die Bruttoquote des Prüfungsversagens<sup>3</sup> (alle Ausbildungsbereiche zusammen) hat sich im Zeitraum 1993 - 1996 um rund 10 Prozent auf 15,3% erhöht. Die Zunahme im Prüfungsmisserfolg betrifft nicht alle Ausbildungsbereiche. Die Quoten haben sich nach Berufen bzw. Kammerbezirken unterschiedlich entwickelt. Gestiegen sind die Misserfolgsquoten im Handwerk um fast 20%, im Öffentlichen Dienst um 40%, in den Freien Berufen um 22 %, wobei der Prüfungserfolg im Öffentlichen Dienst und den Freien Berufen immer noch deutlich über dem Durchschnitt liegt. In den anderen Bereichen hat der Prüfungserfolg zugenommen.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 3 „Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildung durch curriculare, organisatorische und didaktische Maßnahmen“ zugeordnet. Es greift eine aktuelle und drängende Fragestellung der Berufsbildung auf.

## 3. Forschungsziel

Erstes Forschungsziel ist es, die Faktoren festzustellen und zu analysieren, die für besonders hohen/stark gestiegenen Misserfolg bei Abschlussprüfungen verantwortlich sind. Zweites Forschungsziel ist es, Wege zu finden, wie der Prüfungserfolg gesteigert und damit Jugendlichen Enttäuschungen und Brüche in ihrer Biographie erspart sowie Ausbildungskosten gesenkt und Ausbildungsstellen freigemacht werden können. Drittes Forschungsziel ist es, herauszufinden, welche Bedeutung schulische Vorleistungen für den Prüfungserfolg haben.

Für alle drei Ziele ist es notwendig, folgende Fragen zu beantworten:

- Warum weisen manche Berufe eine überdurchschnittliche Versagensquote auf?
- Warum sind bei manchen Berufen die Versagensquoten im Zeitablauf gestiegen?
- Welche der Gründe sind zuzuordnen
  - den Jugendlichen, ihren Persönlichkeitsmerkmalen, ihrer schulischen Vorbildung, ihrem sozialen Umfeld
  - dem Ausbildungsbetrieb/bzw. -personal, der Berufsschule
  - der Art und Durchführung von Prüfungen
  - der wirtschaftlichen Lage
  - der Arbeitsmarktlage?
- Welche Ansatzpunkte gibt es für eine Steigerung des Prüfungserfolgs?

---

<sup>1</sup> IG-Metall Vorstand, Abt. Berufsbildung: Materialien für die Berufsbildungspraxis, Nr. 41/98, Frankfurt a.M., Januar 1998: Dramatische Durchfallquoten bei den Gesellenprüfungen im Handwerk. Metall-Vizepräsidenten bei den Handwerkskammern analysieren die Lage und entwickeln Lösungsvorschläge.

<sup>2</sup> z.B. Berliner Morgenpost Nr. 35 v. 5.2.98: Immer mehr Lehrlinge fallen durch die Prüfung. Vgl. auch den Berufsbildungsbericht 1998.

<sup>3</sup> Verhältnis von nicht bestandenen Prüfungen zur Gesamtzahl der vorgenommenen Prüfungen.

- Welche Besonderheiten gibt es bei den Gründen für Versagen/Erfolg bei der ersten Teilnahme/bei Wiederholung der Prüfung?
- Was wird aus den endgültig durchgefallenen Prüflingen?

Die Untersuchung wird konzentriert auf den Ausbildungsbereich mit hohen und/oder deutlich gestiegenen Versagensquoten; die Verdichtung bezieht sich auf das Handwerk, hier wiederum auf Berufe mit besonders hohen/deutlich gestiegenen Versagensquoten, etwa Gas- und Wasserinstallateur/-in, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/-in, Elektroinstallateur/-in sowie Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk und Ver- und Entsorger/-in im öffentlichen Dienst.

Die Kammerbezirke sind so auszuwählen, dass Bezirke mit hohen Versagensquoten solchen mit niedrigen gegenübergestellt werden.

Die angestrebten Wirkungen sind außer in den unmittelbaren Forschungsergebnissen darin zu sehen, dass für die Berufsbildungspolitik und -praxis Hilfen zur Steigerung des Prüfungserfolgs entwickelt und damit Lösungsansätze für ein dringliches Problem angeboten werden. Aus den Ergebnissen sollen Empfehlungen abgeleitet werden, die unmittelbar in die Ausbildungs- und Prüfungspraxis umgesetzt werden können (für Betriebe, Schulen, Prüfer und Prüflinge).

#### 4. Zeitrahmen

I/99 bis III/01

#### 5. Zwischenberichte

IV/99; IV/00

Mitarbeiter/-innen

**Dr. Granato, Mona** (0228/107-1227); Hörsch, Karola; Krampe, Marion; Dr. Schmidt, Jens; Schwerin, Christine; Settelmeyer, Anke; Tschirner, Wolfgang